

BUCHBESPRECHUNGEN

BAHLBURG Heinrich, BREITKREUZ Christoph (2004), Grundlagen der Geologie 2. München, Elsevier. 403 S. ISBN 3-8274-1394-X. € 40.-

Intentionen und Zielgruppen der Autoren werden nicht direkt angesprochen, sondern finden sich nur im Vorwort angedeutet. Dabei gibt sich dieses Buch schließlich als Nachfolgebuch des „Abriss der Geologie“ von BRINKMANN zu erkennen, versteht sich als „Lehrbuch zur Allgemeinen Geologie“ und zudem als „Grundlage zum Verständnis dieser vielfältigen Vorgänge“, wobei damit unter anderem die gesellschaftsrelevanten Fragen im Zusammenhang mit Rohstoffknappheit, Klimaänderung und Umweltproblematik gemeint sind. Wenn man dazu als einzige Definition des Kernfaches den lapidaren Satz „Die Geologie ist die Wissenschaft „unserer“ Erde“ angeboten bekommt, erschließt sich schon daraus ein ausgesprochen universalistischer Anspruch des Faches bzw. Buches, dessen Hintergrund die inzwischen in allen Geowissenschaften erkannte komplexe Vernetzung des Geo-(oder auch Umwelt-)Systems (Sphärenmodell) und dazu dessen prozessuale Dynamik ist.

Entsprechend ist der Aufbau „prozessorientiert“ und besteht im Wesentlichen aus drei Teilen: Der erste umfasst die „exogene Dynamik“ u.a. mit Kapiteln über Klima, Eis und Gletscher, Wasser, Verwitterung und Bodenbildung, Meer, Biogenese und Genese von Sedimentgesteinen. Erst dann folgt als geologische „Kernkompetenz“ im Hauptteil die „endogene Dynamik“ und schließlich im letzten Teil „System Erde“ die Darstellung von Entwicklungsgeschichte und zyklischen Prozessen. Schon deswegen und letztlich auch bezüglich Inhalt, Layout und Aktualität kann dieses Buch (für welches der Titel „Unsere Welt als dynamisches System“ geeigneter erschiene) als höchst bemerkenswert eingestuft werden, wobei darin aber auch eine gewisse Ambivalenz verstanden werden muss.

So erweist sich insbesondere der kernfachbezogene Hauptteil als höchst aktuell, durchwegs auf dem neuesten Erkenntnis- und Methodenstand und vermittelt vor dem Hintergrund der stürmischen Entwicklung des Erkenntnisfortschrittes der letzten Jahre und Jahrzehnte auf Grundlage bestens ausgewählter und gestalteter Abbildungen und Fotos und mittels eines weitgehend modernen und vom traditionellen abgehobenen Begriffsrepertoires ein faszinierendes Bild unseres Planeten. Dazu bietet der Schlussteil auf Basis konsequent quantitativ kalkulierter Kausalitäten geradezu visionäre Perspektiven und Erkenntnisse.

Im Gegensatz dazu erweisen sich die Kapitel des ersten Teils, die nicht der geologischen Kernkompetenz zuzurechnen sind, teilweise als ausgesprochen verarmt und einem gleichen Anspruch nicht gerecht werdend. Hier vermisst man vor allem den Einsatz der fachspezifischen Literatur und Terminologie, womit vielfach auch Stimmigkeit und Schlüssigkeit bei vielen aufgegriffenen Phänomenen, Prozessen und Benennungen verloren gehen, was auch nicht mehr als didaktische Vereinfachung zu akzeptieren ist.

Unbeschadet dessen ist das Werk für alle am „System Erde“ Interessierte eine wichtige, erfreuliche und höchst aktuelle Informationsquelle, die gleichermaßen den Anspruch eines Lehrbuchs, Nachschlagewerkes und einer anregenden Lektüre erfüllt. Diesbezüglich von großer Hilfe ist auch der beachtliche Umfang der Kastentexte, die sich von dem leicht verständlichen laufenden Text als ausgesprochen spezielle und fachlich anspruchsvolle Informationen auffal-

lend abheben. Bleibt als einzig offener Wunsch neben der „Flurbereinigung“ im ersten Teil ein Glossar der nicht immer im Text erläuterten vielfach ganz neuen Fachausdrücke.

Herwig WAKONIGG (Graz)

BECKMANN Oliver (2003), Die Akzeptanz des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer bei der einheimischen Bevölkerung (= Europ. Hochschulschriften, Reihe IV: Geogr. u. Heimatkunde, 23). Frankfurt/M., Peter Lang. 425 S. ISBN 3-631-50444-6.

Die Dissertation von Oliver BECKMANN widmet sich der Frage nach der Akzeptanz des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer zehn Jahr nach dessen Gründung. Anstoß für die Forschung war die festgestellte Diskrepanz zwischen steigendem Umweltbewusstsein auf einer breiten gesellschaftlichen Basis, die sich unter anderem durch die stetig wachsende Anzahl an Schutzgebieten ausdrückt, bei gleichzeitig offen oder verdeckt vorhandenen Ressentiments dagegen bei der unmittelbar betroffenen Bevölkerung, die in der Nähe des Schutzgebietes lebt.

Ziel der Arbeit ist es, vorhandene Widerstände gegen den Nationalpark mittels Fragebogenerhebung und Experteninterviews systematisch zu erfassen und daraus Handlungsleitlinien für die Nationalparkarbeit zu gewinnen, die zu einem höheren Umweltbewusstsein führen. Außerdem will BECKMANN mit der Arbeit eine Praxisanleitung für die geographische Akzeptanzforschung vorlegen, die bislang fehlte.

Die systematisch angelegte, sehr gut nachvollziehbare Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bester wissenschaftlicher Manier den Forschungsprozess beschreibt:

Ausgehend von der Forschungsfrage nach den Einflussfaktoren für die Akzeptanz eines bestehenden Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung wird zunächst die aktuelle wissenschaftliche Literatur zum Thema (auch aus den Sozialwissenschaften) skizziert, um darauf aufbauend die eigenen Forschungsfragen zu entwickeln. Im Anschluss werden die verwendeten Begriffe definiert und das Untersuchungsdesign unter Rückgriff auf die einschlägige Methoden-Literatur vorgestellt und begründet. Sehr verdienstvoll sind in diesem Zusammenhang die detaillierte Beschreibung der Vorgehensweise und der Abdruck der verwendeten Fragebögen und Interviewleitfragen.

Den Hauptteil der Arbeit bildet die detaillierte Beschreibung der Untersuchungsergebnisse aus den beiden Fragebogenerhebungen auf Juist und in der Gemeinde Neuuharlingersiel, differenziert nach verschiedenen, für die Akzeptanz relevanten Einflussfaktoren wie Alter, Bildungsgrad und Geburtsort, sowie der Interviews mit Experten, die die quantitativen Fragebogenergebnisse qualitativ untermauern. Aus beiden Untersuchungssträngen werden Handlungsperspektiven entwickelt. Dabei scheint mir der an sich verdienstvolle Versuch, aufgrund der Experteninterviews generierte Handlungsperspektiven im Kontext der Akzeptanzfaktoren grafisch darzustellen (Abb. 54, S. 357), nicht so gelungen wie die Überblicksgrafik (Abb. 6, S. 67), die die Akzeptanzfaktoren und Ursachen für Akzeptanzdefizite quasi auf einen Blick verdeutlicht.

Im Fazit wird deutlich, dass Akzeptanz von Veränderungen viel mit der Reflexionsfähigkeit und der Bereitschaft, Gewohnheiten zu überdenken sowie eventuell aufzugeben zu tun hat. Hierzu ist unabdingbar, die Informationen über geplante (Naturschutz-)Maßnahmen so rechtzeitig und umfassend wie irgend möglich an alle Betroffenen weiterzugeben, noch besser, sie teilhaben zu lassen an der Planung und Umsetzung. (Aus diesem Grund werden Akzeptanzstudien in den letzten Jahren eigentlich vor und nicht nach politischen Entscheidungen durchgeführt.)

Für jede durchzuführende Akzeptanzstudie liefert die Veröffentlichung von BECKMANN eine sehr gute Basis, zumal auch das ausführliche Literaturverzeichnis weitere Anregungen gibt.

Gunhild SAGMEISTER (Klagenfurt)

BROGIATO Heinz Peter (2003), Die Anden – Geographische Erforschung und künstlerische Darstellung. 100 Jahre Andenexpedition von Hans MEYER und Rudolf RESCHREITER 1903-2003 (= Wiss. Alpenvereinshefte, 37). München, DAV, ÖAV. 243 S., 107 Abb., 32 Farbtaf. u. einem Grußwort der Botschaft der Republik Ekuador, sowie 1 CD. ISBN 3-928777-98-X.

Das 100-Jahr-Jubiläum der Südamerika-Expedition des Leipziger Forschungsreisenden Hans MEYER (1858-1929) und seines Begleiters, des Malers Rudolf RESCHREITER (1868-1938), eines Vertreters der Münchener Bergsteigermalerei, bot Anlass für eine aktuelle Buchpublikation als Sammelband. Diese nutzte einerseits den im Archiv für Geographie des Instituts für Länderkunde Leipzig vorhandenen Nachlass des Verlegers und Geographen Hans MEYER für eine quellenorientierte Retrospektive, andererseits gab die Zusammenarbeit eines Wissenschaftlers und eines Künstlers Anlass zu einer interdisziplinären Analyse. Das Interesse des Deutschen Alpenvereins für die Aufnahme des Sammelbandes in die wissenschaftliche Publikationsreihe schuf die Voraussetzungen für die Reproduktion historischer Fotografien und die Wiedergabe der verfügbaren Anden-Gemälde von RESCHREITER, zu der auch das Alpenverein-Museum Innsbruck Druckvorlagen beisteuerte.

Einleitend fasst Heinz Peter BROGIATO die geographische Erforschung Südamerikas zusammen, soweit sich diese im Archiv für Geographie in Leipzig widerspiegelt (im Wesentlichen von Alphons STÜBEL bis Carl TROLL mit einer Zeittafel deutschsprachiger Forscher in Südamerika 1530 bis 1928). Zwei weitere Beiträge (Klaus GOEBEL sowie Hermann WULZINGER und Alois MITTERMAIER) stellen die beiden Reisenden in ihren Biographien umfassend dar. Henriette JOSEPH unternimmt den aufwendigen aber dankbar begrüßten Versuch, die Veröffentlichungen von und über Hans MEYER möglichst vollständig zu erfassen. Der kunsthistorische Abriss über die Entwicklung der Andenmalerei von Michael SCHATZ trägt zum interdisziplinären Charakter des Sammelbandes entscheidend bei. Walter WELSCH und Ekkehard JORDAN würdigen die alpinistischen und wissenschaftlichen Leistungen von Hans MEYER im breiten Kontext der Andenforschung. Hierbei kann JORDAN nachweisen, dass Hans MEYER, trotz seines breiten Studienganges erst durch seine Reisen Geograph geworden, wissenschaftlich durchaus auf der Höhe der Zeit stand und viele seiner Forschungsergebnisse in den ekuadorianischen Anden auch Jahrzehnte später noch Bestand haben. Schließlich geben die von Katarina HORN transkribierten und zusammengestellten Tagebuchaufzeichnungen von Hans MEYER Einblick in den Forschungsalltag vor 100 Jahren.

32 Farbtafeln, davon 24 nach Werken von Rudolf RESCHREITER, ergänzen den interessanten Sammelband, der eine historische Forschungsreise aktuell erlebbar und vergleichbar macht.

Ingrid KRETSCHMER (Wien)

BRUNNER Kurt (Hrsg.) (2004), Das Karls-Eisfeld. Forschungsarbeiten am Hallstätter Gletscher (= Wiss. Alpenvereinshefte, 38). München, DAV. 103 S., zahlr. Abb., Fotos, Darstellungen, Kartenausschnitte. Lit.verz. nach jedem Beitrag. Beilage: 1 Kartennachdruck. ISBN 3-937530-01-0, ISSN 0084-0912, online-Best.: <http://www.alpenverein.de>

Angesichts des beschleunigten Gletscherschwundes veranschaulichen Fotos und Karten eindrucksvoll die Veränderungen. Karten sind aber noch viel mehr eine wertvolle zeitlose Dokumentation sonst nicht mehr exakt nachvollziehbarer früherer Gletscherstände. Ein Beispiel dafür ist die bemerkenswerte Karte im Maßstab 1:10.000 des Karls-Eisfeldes (Hallstätter Gletscher) am Dachstein von 1901 von Arthur von HÜBL. Kurt BRUNNER hat das 100-Jahr-Jubiläum in bewährter Weise zum Anlass genommen, unter Mitarbeit von Fachleuten das frühe Wirken von Naturforschern an den Dachsteingletschern darzustellen und zu beleuchten.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus: Kurt BRUNNER: „Die Karte ‚Das Karls-Eisfeld‘ im Kontext erster exakter Gletscherkarten“; Ingrid KRETSCHMER: „Friedrich Simony – Erforscher des Karls-Eisfeldes/Dachstein (Oberösterreich)“; Michael KROBATH und Gerhard Karl LIEB: „Die Dachsteingletscher im 20. Jahrhundert“.

Mit dem Dachstein ist untrennbar der Name Friedrich SIMONY verknüpft, der aufgrund seiner Forschungen und naturwissenschaftlichen Arbeiten 1851 zum ersten o. Prof. für Geographie an der Universität Wien ernannt wurde. Während für die Glaziologen der Gegenwart ein nachhaltiger Vorstoß der Alpengletscher in weite Ferne gerückt ist, hatte SIMONY das Glück, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein: Er erlebte den Höhepunkt des Vorstoßes des Hallstätter Gletschers 1856 und verfolgte und dokumentierte über ein halbes Jahrhundert sorgfältig dessen Rückschmelzen und Zerfall. Ohne seine Pionierarbeit und die von Zeitgenossen, die in dem Band entsprechend gewürdigt werden – vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung exakter Vermessungsmethoden als Voraussetzung genauer Kartenaufnahmen – und die weiteren Beiträge von Personen und Institutionen (amtliche Kartographie, Alpenvereinskartographie usw.) bis in die Gegenwart wäre es nicht möglich, so detailliert die Gletscheränderungen in allen drei Dimensionen (wie im Beitrag KROBATH & LIEB) darzustellen. Die Leistungen der Vorgänger und die Würdigung ihrer Verdienste am Beispiel der Forschungen am Dachstein in Erinnerung gerufen und ins Rechte Licht gerückt zu haben, ist das große Verdienst dieser Publikation; aufgrund der schnelllebigsten, digitalen Gegenwart und Zukunft wird ein Rückblick dieser Art nach weiteren 100 Jahren wohl obsolet/und oder nicht möglich sein.

Heinz SLUPETZKY (Salzburg)

BRUNNER Kurt, WELSCH Walter M. (Hrsg.) (1999), Hochgebirgs- und Gletscherforschung. Zum 100. Geburtstag von Richard FINSTERWALDER (= Schriftenreihe Studiengang Vermessungswesen, Univ. d. Bundeswehr München, 62). Neubiberg, München. 114 S. ISSN 0173-1009.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Richard FINSTERWALDER, 1948 bis 1963 o. Prof. für Photogrammetrie, Topographie und Allgemeine Kartographie an der TU München, fand am 11. März 1999 eine Gedenkfeier in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften statt; auf FINSTERWALDER geht unter anderem die Gründung der Kommission für Glaziologie zurück.

Das Heft bringt einerseits die Vorträge mit der Darstellung der Leistungen Richard FINSTERWALDERs als Hochgebirgsforscher (Rüdiger FINSTERWALDER), Topograph und Kartograph (K. BRUNNER) und Photogrammeter (E. DORRER), sowie FINSTERWALDERs Bedeutung für die alpine Schule der Gletscherforschung (H. LANG) und seine Funktion in der Glazial- und Polarforschung (R. REINWARTH). W. WELSCH würdigt die Person und den Gelehrten FINSTERWALDER. Andererseits runden weitere Beiträge die nachhaltige Bedeutung FINSTERWALDERs bis zur Gegenwart ab: K. BRUNNER „Expeditionskarten des Fedtschenkogletschers, Alai-Pamir; Rüdiger FINSTERWALDER „Die Neubearbeitung der Topographisch-Geomorphologischen Kartenprobe 1:25.000 Süßleiteck“. Biographische Daten vervollständigen das Bild, die wiedergegebenen Nachrufe, gehalten am Grab, zeugen von der Wertschätzung des Menschen FINSTERWALDER.

Nicht nur in der Gletscher- und Polarforschung, auch in vielen anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen stößt man immer wieder auf sein Wirken. So sei nur als ein Beispiel aus der Alpenvereinskartographie die vollständig terrestrisch-photogrammetrische Kartenaufnahme der Glocknergruppe genannt (R. FINSTERWALDER: Begleitworte zur Karte der Glocknergruppe, Zs. DÖAV, 1928, S. 67-128); sie war eine „prachtvolle“ (so E. CLAR) Grundlage für die Geologische Karte des Glocknergebietes von H.P. CORNELIUS und E. CLAR, die heute zu den Klassikern alpiner geologisch-petrographischer Karten zählt.

Heinz SLUPETZKY (Salzburg)

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ, ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (2003), Qualifizierungsbedarf an Anforderungsprofile für das Berufsfeld „Regionalentwicklung“. Berlin, Eigenverlag. 90 S.

Nach groben Schätzungen sind in Österreich bereits mehr als 3.000 Personen im Regionalmanagement direkt oder indirekt beschäftigt. Für die Absolventen und Absolventinnen des Diplomstudiums Geographie wurde das Regionalmanagement in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Berufsfelder. Vielfach wird bemängelt, dass zuwenig Absolventen/innen mit einschlägigen Erfahrungen zur Verfügung stehen. Dies ist ein Paradoxon, weil in anderen Spezialisierungsgebieten der Geographie ein Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten besteht.

Bisher leidet das Tätigkeitsfeld „Regionalentwicklung“ an Defiziten in der universitären Ausbildung und am fehlenden Vorhandensein von praxisorientierten Leitfäden.

Das BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ, ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT der Bundesrepublik Deutschland füllt die große Lücke zu einem nicht unbeträchtlichen Teil mit der vorliegenden Publikation. Diese Studie betont die Notwendigkeit der Interdisziplinarität und gibt einen Überblick zur Entwicklung des dynamischen Berufsfeldes „Regionalentwicklung“. Als kommende Methoden werden wirtschaftsökologische Chancenprofile gesehen. Die Notwendigkeit der Einführung von Methoden der regionalen Zukunftsforschung wird betont. Als wesentliche allgemeine Elemente einer nachhaltigen Regionalentwicklung werden genannt:

- SWOT Analysen (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
- Leitbildentwicklung
- Einbeziehung der regionalen Akteure
- Thematische und zeitliche Konzentration der Entwicklungsarbeit auf ausgewählte Projekte bei Suche von Vernetzungsmöglichkeiten und synoptischen Effekten
- Laufendes Monitoring

Besonderer Wert wird im Detail auf „weiche Faktoren“ gelegt (z.B. regionsübergreifende Vernetzung und kreatives Milieu). Die Studie bezieht sich in erster Linie auf den ländlichen Raum und gibt zahlreiche praktische Hinweise, vor allem für die außeruniversitäre Weiterbildung.

Die Arbeit ist in ihrer knappen Form und Übersichtlichkeit herausragend aus der Fülle ähnlicher Publikationen. Sie bietet für die Absolventen wertvolle Anregungen und für die Universität zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung. Für Österreich wäre dringend eine erweiterte Studie notwendig. Dennoch ist die vorhandene Publikation auch für Österreich sehr wertvoll. Vielleicht sollte noch eine Ergänzung vorgenommen werden, um benachbarte Berufsfelder einzuarbeiten (z.B. Mobilitätsmanagement).

Zusammenfassung: Die Publikation ist als Pflichtlektüre zu empfehlen für alle, die direkt oder indirekt im Regionalmanagement tätig sind.

Michael SAUBERER (Klagenfurt)

BURGA Conradin, KLÖTZLI Frank, GRABHERR Georg (Hrsg.) (2004), Gebirge der Erde – Landschaft, Klima, Pflanzenwelt. Stuttgart, Verlag Ulmer. 504 S., hervorragend ausgestattet mit Farbfotos u. graph. Darstellungen, Literaturliste nach Kapiteln, Register. ISBN 3-8001-4165-5.

Unter der Gesamtedaktion von C. BURGA und unter Mitwirkung von etwa 25 weiteren Autoren entstand auf Anregung des Verlegers eine geobotanisch-geographische Globaldarstellung der Gebirge, global im zweifachen Sinne: ein Buch für ein an den Bergen und ihrer Vegetation interessiertes Publikum (300 Farbfotos, 100 Zeichnungen und Tabellen, 146 Klimadiagramme).

Verstreut Vorliegendes war zusammenzutragen, lokale Experten haben dazu beigetragen, und aus vielen Materialien hat die Redaktion ein einheitliches Werk geschaffen. Nach einem Geleitwort von Bruno MESSERLI folgt eine Einführung zu Gebirgsmerkmalen in klimatischer und vegetationskundlicher Hinsicht. Anschließend werden 44 Gebirgsgebiete aus aller Welt vorgestellt, Ausschnitte zumeist, nach einer dreiteiligen klimazonalen Gliederung. Diese Vorstellung folgt jeweils dem Schema: (1) Landschaft und Klima (Landschaftsbild/Geologie/Klima), (2) Flora und Vegetation (regionale Gliederung/Höhenstufung), (3) Landnutzung und Tourismus. Man soll nicht dort nachschauen, wo man sich gut auskennt. Die Bereiche Schweizer Alpen, Westalpen und Ostalpen (nur: Zentrale Ostalpen) ist umfangmäßig sehr ungleich, im Geologie-Teil auch hinsichtlich der Qualität der Zeichnungen. Das alte didaktische Prinzip, das Nahe (schon des Publikums wegen) besonders zu betonen, hätte man unter Umständen beachten sollen. Aber die Welt ist groß, und mit zunehmender Distanz schätzt man die stets gleich bleibende Information; auf Charakterarten der Vegetation, auf weiterführende Literaturhinweise und auf die vielen Klimadiagramme und Vegetationsprofile sei besonders verwiesen. Fazit: eine wertvolle Ergänzung zur Geographie der Landschaftszonen, ein Beispiel für die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Fakten, und eine andere Sicht der „Globalisierung“.

Martin SEGER (Klagenfurt)

CONZEN Michael P. (Hrsg.) (2004), M.R.G. CONZEN – Thinking About Urban Form. Oxford, Wien, Verlag Peter Lang. 304 S., zahlr. Abb. ISBN 3-03910-276-1.

Zunächst einmal ein berührendes Buch: der Sohn, Professor in Chicago, würdigt das Wirken seines Vaters und gibt dessen Arbeiten, nach Themen geordnet und mit einem Werksverzeichnis und einem ausführlichen Lebenslauf versehen, heraus. Aus Letzterem wird das Schicksal von M.R.G. CONZEN lebendig. Er war ein deutscher Geograph, 1907 in Berlin geboren, wo er von 1926 bis 1932 studierte, bei PENCK, KREBS, TROLL, LOUIS usw., der junge BOBEK kommt 1931 als Assistent an das Geographie-Institut der heutigen Humboldt-Universität. Nach dem Machtwechsel 1933 flieht er im Juni dieses Jahres nach London, einen Monat vor seinen Abschlussprüfungen und mit einem Empfehlungsschreiben von KREBS an die dortigen Kollegen. 1936 schließt er das Studium „Town and Country Planning“ in Manchester ab, erhält 1940 die britische Staatsbürgerschaft, ist als Stadtplaner und Universitätsdozent tätig (Manchester, ab 1946 auch Newcastle upon Tyne); vielerorts Gastprofessor, häufige Aufenthalte an deutschen Geographie-Instituten in den Nachkriegsjahren, ab 1965 Professor für Humangeographie in Newcastle.

M.R.G. CONZEN hat die junge deutsche Stadtgeographie der 1930er-Jahre und besonders ihren historisch-genetischen Ansatz nach England gebracht, dort weiterentwickelt und eine Schule der „Urban Form-Forschung“ aufgebaut. Diese lebt unter der Leitung von Jeremy WHITEHAND als „Urban Morphology“ fort, Autor des Vorwortes im Buch der Arbeiten von M.R.G. CONZEN. In diesem kommt neben dem Hang zur empirischen Analyse auch sein künstlerisches Talent zum Ausdruck: Stadtbild-Skizzen aus der Studienzeit zeugen davon ebenso wie die Tendenz, Forschungsergebnisse in Form von Karten zu präsentieren. Davon zeugt der Buchteil „case studies“ (Kapitel 7-10), wo auch die Arbeiten über die häufig zitierten Kleinstädte Alnwick und Ludlow (fringe-belt-Konzept) vorgestellt werden. Haustypen, Entwicklungsperioden, Geländeform und der historisch-politische Kontext sind Elemente dieser „Urban Morphology“. In Beispielen aus aller Welt wird diese Stadtstrukturanalyse eindrucksvoll vielfältig anwendbar (japanische, indische Stadttypen etc.). Umfangreiche Texte widmen sich der vergleichenden Stadtypologie und ihrer politisch-historischen Erklärung. Auffallend aber eben nicht zufällig sind die Parallelen, die sich zwischen den Ideen von M.R.G. CONZEN und jener Stadtgeographie,

die meine Generation seinerzeit beim Studium in Wien vermittelt bekam. Der Rezensent hatte 2004 Gelegenheit, die tradierte „Urban Form-Forschung“ im Verlaufe eines Workshops mit M. CONZEN und I.W.R. WHITEHAND in Newcastle und Umgebung kennenzulernen.

Martin SEGER (Klagenfurt)

CROM Wolfgang (Red.) (2002, 2003, 2004), Bibliographia Cartographica. Internationale Dokumentation des kartographischen Schrifttums, Vol. 28 (2001), Vol. 29 (2002), Vol. 30 (2003). München, K.G. Saur Verlag GmbH & Co. KG. ISBN 3-598-20645-3, 3-598-20646-1, 3-598-20648-8.

Mit diesen Bänden beweist die Kartographie einmal mehr ihre Beständigkeit und Aktualität auf dem Gebiet der weltweiten Bibliographie des kartographischen Schrifttums. Alle drei Bänder gliedern sich, nach einer dreisprachigen Inhaltsübersicht und einem nach Ländern aufgeschlüsselten Verzeichnis der Mitarbeiter, in 15 Abschnitte:

- Bibliographie, Dokumentation, Allgemeines Schrifttum
- Geschichte der Kartographie
- Persönlichkeiten der Kartographie
- Organisation und Institutionen der Kartographie
- Theorie der Kartographie
- Kartenherstellung, Praktische Kartographie
- Raumbezogene Informationssysteme
- Topographische Kartographie
- Thematische Kartographie
- Atlas-Kartographie
- Taktile Karten, Blindenkarten
- Film- und Bildschirm-Karten
- Kartenverwandte Darstellungen
- Kartennutzung
- Regionale Kartographie

Am Schluss der Bände ist ein Autorenregister, das neben der üblichen alphabetischen Auflistung eine sehr benutzerfreundliche Zitatregistrierung aufweist. Daraus ist das registrierte Publikationsvolumen der einzelnen Autoren ablesbar.

Unter der neuen redaktionellen Leitung von Wolfgang CROM sowie der redaktionellen Mitarbeit von Susanne BOLTZENDAHL, Jens-Peter GRELL, Diethard LOESER sowie Steffi MITTENZWEI und der Mitarbeit von über 40 internationalen Stellen sind diese Bände im K.G. Saur Verlag erschienen und genießen im Umfeld der Kartographie besondere Beliebtheit. Das Werk besticht nicht nur durch Kompaktheit, sondern gewinnt durch die in drei Sprachen (englisch, deutsch, französisch) gehaltenen Informationen einen weit über den deutschen Sprachraum befindlichen Benutzerkreis. Übersichtlich nach Schwerpunktthemen gegliedert, kann der Leser alle wichtigen Zitate eines Jahres schnell und effizient aufsuchen und in Kombination mit dem Autorenregister Personen-bezogen arbeiten. Das Streben nach Vollständigkeit sollte auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen der Redaktion sein.

Karel KRIZ (Wien)

DONGUS Hansjörg (2003), Das Relief der Alpen. Ein Textbuch für Studierende zur Erläuterung topographischer Übersichtskarten. Marburg/Lahn, Selbstverlag d. Marburger Geogr. Ges. X+309 S. ISBN 3-88353-068-9.

Der Band stellt eine umfassende Übersichtsarbeit dar, die in einer Zeit hoch spezieller Detailforschungen den oft schmerzlichen Mangel an synoptischen Werken überwindet. Das Wort „Textbuch“ im Untertitel weist aber auf die von 29 Schwarzweiß-Fotos abgesehen fehlende graphische Ausgestaltung hin, wofür die zitierte Literatur (ungeachtet des gesundheitlichen Handicaps des Autors) Abhilfe bietet. Weitere Kritikpunkte sind die geringe Aktualität mit Ausblendung wichtiger Aspekte (wie z.B. den Einflüssen des aktuellen Klimawandels) und Unschärfen bei den topographischen Bezeichnungen (besonders – wie bei vielen Publikationen aus Deutschland – mit zunehmender Nähe zum östl./südöstl. Alpenrand). Manch neue regionale Perspektiven eröffnet aber die durchgängige Interpretation der Kalkalpen als Schichtstufenlandschaft und der Zentralalpen als Rumpftreppen.

Gerhard Karl LIEB (Graz)

DYLLICK Thomas, HAMSCHMIDT Jost (2000), Wirksamkeit und Leistung von Umweltmanagementsystemen: Eine Untersuchung von ISO 14001-zertifizierten Unternehmen in der Schweiz. Zürich, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich. 171 S., 62 Abb. ISBN 3-7281-2770-1.

Europäische und internationale Umweltzertifikate stellen einen äußerst dynamischen Bereich der Umwelt- und Wirtschaftspolitik dar. Die 1999 durchgeführte Befragung Schweizer Unternehmen mit einem von der International Organization for Standardization zertifizierten Umweltmanagement (ISO-Norm 14001) stellt aus heutiger Sicht eine Momentaufnahme in diesem Prozess dar. Sie kann methodische Anregungen geben und als Vergleichsbasis für zukünftige Untersuchungen dienen. Für eine Stichprobe von 158 Fragebögen (Rücklaufquote 45%) liegen umfangreiche Aussagen zur Umsetzung von Umweltmanagementsystemen vor, die von den Motiven für die Einführung und Zertifizierung eines Umweltmanagements über Maßnahmenbereiche, Kosten- und Nutzenabschätzungen sowie eine Integration mit anderen Managementsystemen bis zu ökologischen und ökonomischen Wirkungen des Umweltmanagements reichen. Bei der Auswertung werden die Unternehmen in mehrfacher Hinsicht klassifiziert und verglichen (z.B. große, mittlere und kleine Unternehmen, Unternehmen mit und ohne Vorerfahrungen im Umweltmanagement, früher und später zertifizierte Unternehmen, Branchenzugehörigkeit) sowie die Ergebnisse in den bisherigen Kenntnisstand zum Umweltmanagement eingeordnet. Allerdings werden dabei ausschließlich ein- und zweidimensionale Analysen (z.B. Aussagen nach Unternehmensgröße oder Branchen) vorgenommen. Eine Verknüpfung der Aussagen, etwa zu Maßnahmebündeln, festgestellten Wirkungskomplexen oder Kosten-Nutzen-Zusammenhängen erfolgt ebenso wenig wie eine Gruppierung der Unternehmen nach mehreren Kriterien (z.B. Größe, Vorerfahrungen und Zertifizierungsjahr), was angesichts der geringen statistischen Masse zwar schwierig, punktuell aber sicher möglich wäre. Wertvoll sind wiederum die Schlussfolgerungen, die die Autoren aus den Befragungsergebnissen und Sekundäranalysen zur Weiterentwicklung von Umweltmanagementsystemen ziehen, insbesondere zur Integration von Managementsystemen, einer Verstärkung strategischer Zielstellungen im Zusammenhang mit Umweltmanagementsystemen sowie einer Individualisierung und Flexibilisierung der Beziehungen zwischen Behörden und Unternehmen auf der Basis eines zertifizierten Umweltmanagements und der damit verbundenen höheren Eigenverantwortung der Unternehmen.

Karen ZIENER (Klagenfurt)

GETZNER Michael, JOST Sascha, JUNGMEIER Michael (2002), Naturschutz und Regionalwirtschaft. Pieterlen, Verlag Peter Land. 207 S., zahlr. Abb. u. Tab., umfangr. Lit.verz., Register. ISBN 3-631-38490-4.

Der Untertitel lautet „Regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Natura 2000-Gebieten in Österreich“, er gibt die zu erwartende Zielrichtung an. Ausgehend von der Förderung zur Erhaltung natürlicher Lebensräume (EWG-Rat 1992: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) und ähnlichen Bestimmungen hat die EU das Natura 2000-Programm beschlossen, die Schaffung eines kohärenten Schutzgebietssystems. Dieses enthält Gebiete nach dem Naturgebietschutz, aber auch andere Gebiete, die der FFH-Richtlinie entsprechen. Österreich hat dieses Programm mit der Nennung von (im Jahr 2000) 161 Gebieten sehr unterschiedlicher Größe umgesetzt. Mehr dazu bringt Kapitel 2; Kapitel 3 behandelt die Kosten der Einrichtung dieser neuen Schutzgebiete (S. 47-60): direkte Ertragsentgänge (ÖPUL-Hektarsätze), Pflegemaßnahmen, Managementplan, Personalkosten „Betreuung“, etc.

Vorangestellt (Kap.1) wird das Thema „Regionalwirtschaft und Naturschutzgebiete“, wichtig dazu „wirtschaftliche Modelle und Schemata“ (S. 24-36). Bilanziert wird im Detail in vier unterschiedlichen Natura 2000-Gebieten: nordwestliches Waldviertel, Steinfeld/NÖ, Verwall/Vorarlberg, Karwendel (S. 61-167). Neben generellen regionalplanerischen Analysen werden die Kosten und die monetären bzw. Beschäftigungseffekte nach dem jeweils gleichen Schema (Input-Output-Tabellen als eine Basis) untersucht, nach verschiedenen Annahmen (Szenarien), für die Einrichtungsphase und den laufenden Betrieb. Besonders lehrreich sind die zusammenfassenden Kapiteln 8 und 9. Sie zeigen die Schwierigkeit und Bandbreite der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die geringe Vergleichbarkeit verschiedener Schutzgebietslandschaften, eine Kostendegression mit der Flächengröße (Skaleneffekte) und die Unterschiedlichkeit der Ausgaben. Kostenbewusstsein auch in Fragen der Nachhaltigkeit? Gewiss ja, denn die geplanten ökologischen Effekte sind mit durchaus sehr unterschiedlichem Einsatz zu erreichen. Das ist bereits ein anderes Thema. Für die Geographen (GW!) ein spannender Bereich der Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie.

Martin SEGER (Klagenfurt)

INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE, LEIPZIG (Hrsg.) (2002), Dörfer und Städte. Bd. 5 des Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg, Berlin, Spektrum Akad. Verlag (jetzt Elsevier). Großformat, 194 S., vielfältige Formen d. Visualisierung, gesonderter Kartenlayer d. administrativen Gliederung (Landkreise, kreisfreie Städte, Klarsichtfolie), gesonderte Legende f. Stadtübersichten. Register, detailliertes Quellenverzeichnis u. weitere Zeichenerklärungen im Anhang. ISBN 3-8274-0950-0.

Als Mitherausgeber und Bearbeiter des Bandes werden Klaus FRIEDRICH (Halle), Barbara HAHN (Würzburg) und Herbert POPP (Bayreuth) genannt, die Projektleitung des Atlas liegt bei A. MAYR und S. TZSCHASCHEL. Die Qualität der Gestaltung wie der Kartographie ist wie in den vorangegangenen Bänden hervorragend, und gleiches gilt für den „Mix“ aus Karten und Plänen unterschiedlicher Art mit Fotodokumentationen und Texten, mit Tabellen und Diagrammen. Im Geleitwort von Prof. STRUBELT, dem Vizepräsidenten des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und Mitglied des Beirates für den Nationalatlas, klingt die Problematik der Komplexität des Themas an, und zugleich der intensive Bezug, den jedermann zum Wohnen und zur gebauten Umwelt hat; in funktionalen oder historischen Zusammenhängen, über die Stadtgestalt und ihre Entwicklung usw. Im Wesentlichen ist es eine moderne Stadtgeographie, die wir erwarten, unter Berücksichtigung der Dominanz von Karten und anderen Visualisierungen, und

ausgerichtet auf einen breiten Interessenskreis, auf das (neue?) Bildungsbürgertum. Fragen der Stadtforschung, regionale Besonderheiten des Siedlungswesens und der sich wandelnde duale Begriff Stadt–Land werden in einem Einleitungskapitel (20 S.) und im Kapitel „Allgemeine Prinzipien der Siedlungsstruktur“ (18 S.) vorgestellt. In Letzterem wird auch auf Städtesysteme und Zentrale Orte, auf Metropolenregionen und den Wohnungsmarkt eingegangen. Dem thematischen Aufgriff entsprechen dann sowohl die inhaltliche Ordnung der Atlaskapitel als auch die zahlreichen Beispiele, die zumeist je einer oder zwei Doppelseiten entsprechen. Die Gliederung des Atlas erfolgt nach den folgenden Kapiteln: Siedlungen im ländlichen Raum / Stadttypen und Stadtentwicklung / Verdichtungsräume / Innerstädtische Strukturen und Prozesse / Landeshauptstädte und die Bundeshauptstadt Berlin.

In mehrfacher Hinsicht eine Meisterleistung, neben dem Gliederungsprinzip die vielfältigen und höchsten visuellen Ansprüchen gerecht werdende Kartographie, der Wechsel zwischen Überblicken und Beispielen im größeren Maßstab, der gezielte Einsatz von Diagrammen und Fotos, ein informativer Text und Fachbegriffserläuterungen. Der neuen deutschen Identität würdig, ein Nationalatlas.

Martin SEGER (Klagenfurt)

KRAUS Helmut, EBEL Ulrich (2004), Risiko Wetter. Die Entstehung von Stürmen und anderen Gefahren. Berlin u.a., Springer. 250 S. ISBN 3-540-00184-0.

Intentionen und Zielgruppen der Autoren werden im Vorwort klar angesprochen: Es geht darum, die komplexen Vorgänge der atmosphärischen Prozesse, die zu ernststen Gefahren für Leben und Güter werden können – das sind Stürme, Hagel, Blitz, flutartige Regengüsse, große Schneefälle, Blizzards, grimmige Kälte, Hitze und Nebel – verständlich zu machen, wobei ein „ausgeprägter Anwendungsbezug“ zugrunde gelegt wird.

Zielgruppen sind „jeder an der Natur Interessierte, den die intensiven Wettererscheinungen interessieren und der eine fundierte Information sucht, wirklich interessierte Laien, Studierende der Umweltwissenschaften, der Meteorologie, der Geographie oder anderer naturwissenschaftlicher Fächer, mit dem Risiko des Wetters beruflich Befasste sowie Angehörige von Versicherungsgesellschaften und Rettungsdiensten.“

Solcherart ist weniger der fachliche als der didaktische Anspruch von besonderem Reiz und spezieller Problematik, wobei das Maß der Vereinfachung und Weglassung hier jeweilige Geschmackssache und kaum objektiv zu bewerten ist. Rein quantitativ entfallen im Hauptteil 5/6 der Informationen auf alle mit Stürmen zusammenhängende Ereignisse und nur der verbleibende Rest auf die übrigen oben angegebenen Phänomene, wobei die letzten drei Begriffe mit einigen weiteren wie Smog und Glätte nur ganze zehn Seiten beanspruchen.

Entsprechend sind die hinführenden Grundlagen und Herleitungen im Falle der Aerodynamik und Strömungsphysik anspruchsvoll und in großer Breite und Tiefe dargelegt und weithin nicht ohne vorhandenes Grundwissen, d.h. nicht für „interessierte Laien“ verständlich, auf der anderen Seite fehlen wichtige und für das Verständnis unumgängliche Grundtatsachen, wovon beispielhaft die quantitative Angabe der latenten Wärme beim Phasenübergang, die (sehr einfache) Starkregenformel oder die Nicht-Konstanz des feucht-adiabatischen Gradienten genannt seien. Insgesamt sind also sowohl inhaltliche Schwerpunktsetzung als auch didaktischer Anspruch äußerst heterogen.

Als angenehm wird das moderne Layout, die Aktualität und bildliche Dokumentation der Beispiele, das Glossar der Energie-Begriffe und der versicherungstechnische Annex empfunden. Insgesamt präsentiert sich das Buch somit als interessantes Bindeglied zwischen (meteorologischer) Theorie und der Wirklichkeit der schadenbringenden Naturereignisse.

Herwig WAKONIGG (Graz)

KRETSCHMER Ingrid, DÖRFLINGER Johannes, WAWRIK Franz (2004), Österreichische Kartographie. Von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 15). Wien, Inst. f. Geogr. u. Regionalforschung d. Univ. Wien. 318 S., 47 SW-Abb., 54 Farbtaf., 4 Tab. ISBN 3-900830-51-7. Euro 38,--.

Eine zusammenfassende Darstellung über die Entwicklung der österreichischen Kartographie bis in die jüngste Zeit ist bislang nicht versucht worden. Wohl gibt es viel beachtete umfangreiche Werke zur Geschichte und Entwicklung der Kartographie (vgl. *Descriptio Austriae*, 1977; *Austria Picta*, 1989; *Atlantes Austriaci*, 1995), deren Fokus aber die jüngsten Aktivitäten in der österreichischen Kartographie nicht einschloss. Das vorliegende Werk versteht sich als Beitrag, diese Lücke zu schließen und dabei die Gesamtentwicklung österreichischer Kartographie über rund 500 Jahre nachzuzeichnen und zu bewerten.

In detailreich gestalteten Kapiteln, „Von den Anfängen der österreichischen Kartographie bis zur Zweiten Türkenbelagerung“, „Vom Aufstieg der Militärkartographie bis zum Wiener Kongress“ sowie „Von der Zweiten Landesaufnahme bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts“, ist die Ambition der drei Autoren erkennbar, durch eine kontinuierliche und gleichrangige Darstellung der Entwicklungen und Produkte innerhalb der österreichischen Kartographie Vergleiche zu ermöglichen. Damit ist erstmals eine Grundlage geschaffen, die es dem interessierten Fachmann ermöglicht, ein Gesamtverständnis der Entwicklungen und Leistungen der österreichischen Kartographie aus einer homogenen Grundlage zu entwickeln. Dabei eignet sich die von den Autoren gewählte strukturierte Periodisierung im Rahmen von Entwicklungsdarstellungen besonders gut, auch um die zahlreichen Innovationen und regionalen Besonderheiten in der Produktgestaltung herauszuarbeiten.

Das Ergebnis dieser Bearbeitung ist ein umfassender Band, der erstmals die Entwicklung der österreichischen Kartographie durch fünf Jahrhunderte durchgehend behandelt. Er besticht durch eine detailreiche Darstellung aller Perioden der österreichischen Kartographie. Dabei beweisen alle drei Autoren sowohl umfassende Kenntnisse als auch die Fähigkeit, die darzustellenden Aspekte in einer durchgehenden homogenen Form wiederzugeben. Als besondere Leistung ist hervorstreichend, dass es in dem vorliegenden Werk gelingt, eine allseitige Betrachtung der österreichischen Kartographie vorzulegen, die sich um eine möglichst breite Einbeziehung verschiedenster Produkttypen bemüht. So werden Produkte und Entwicklungen der amtlichen Kartographie ebenso behandelt wie die der Verlagskartographie, der Beiträge von Universitäten oder von Kartographen im oder über das Ausland. Insbesondere besticht der vorliegende Band aber vor allem auch durch die eingehende exemplarische Erläuterung der vorgestellten Perioden durch einen umfangreichen Abbildungs- und Tafelteil, eine in dieser Form bislang nicht zur Verfügung stehende Grundlage. Die hervorragend ausgesuchten Beispiele und deren Erläuterungen stellen eine ausgezeichnete Illustration der Leistungen der österreichischen Kartographie dar und laden den interessierten Leser auch dazu ein, sich ob der dargestellten Produkte schmökern zu vertiefen.

Den Autoren ist damit ein herausragendes, in dieser Form bislang nicht vorhandenes Werk gelungen, das es vermag, einen Überblick über die Gesamtentwicklungen der österreichischen Kartographie zu erstellen und zu vermitteln. Der zum Teil theoretisch komplexe Inhalt ist in einer anschaulichen und damit allgemein verständlichen Form gebracht. Dem Ziel, auch eine praxisnahe Verwendbarkeit in der Lehre zu ermöglichen, wird insbesondere auch durch die ausführlichen Illustrationen mit detailreichen Erklärungen Rechnung getragen. Herauszuheben sind insbesondere auch das exzellente Literaturverzeichnis und das Namenregister.

Das vorliegende Werk kann daher als in dieser Art einzigartige zusammenfassende Darstellung der österreichischen Kartographie angesehen werden, dem eine Verbreitung sowohl über Fach- als auch nationale Grenzen gewünscht werden kann.

Georg GARTNER (Wien)

LEIPNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (Hrsg.) (2004), Unternehmen und Märkte. Bd. 8 des Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. München, Elsevier Spektrum Akad. Verlag (auch als CD-ROM). 194 S. ISBN 3-8274-0959-4.

Ebenso wie die zuvor erschienenen Bände fasziniert auch dieser – weiteres Element des ambitionierten zwölfteiligen Vorhabens ‚Nationalatlas‘ – durch eine beeindruckende Vielfalt an grafisch umgesetzter Information zu aktuellen wirtschaftsräumlichen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland. Geographische Verortungen und Verteilungen werden – bezogen auf verschiedene regionale Maßstabsebenen – aus diversen Blickwinkeln beleuchtet, mit breitem Spektrum betrachteter Parameter und ökonomisch relevanter Aktivitäten. Außer der Einleitung, die wesentliche Merkmale und Prozesse zusammenfasst, enthält der Band insgesamt 63 doppel- bis vierseitige, um Karten und Diagramme herum angelegte thematische Beiträge. Sie sind sieben Oberthemen zugeordnet: Standortbedingungen wirtschaftlicher Aktivität; Unternehmensstrukturen und Unternehmensorganisation; Innovation, Technologie und ökonomische Milieus; Regionalwirtschaftliche Strukturen und Wirtschaftsraumtypen; Märkte und Logistik; Umwelt und Nachhaltigkeit der Wirtschaft sowie Wirtschaft und Politik. Hier kommen sämtliche Wirtschaftssektoren zu ihrem Recht, von der Land-, Rohstoff- und Energiewirtschaft über diverse Schlüsselbranchen des Produzierenden Gewerbes bis hin zu einer Reihe wichtiger Dienstleistungsbereiche. Viele Wirtschaftszweige erfahren hier erstmals eine nationsbezogene kartographische Darstellung ihrer räumlichen Dimension (z.B. Ökologischer Landbau, Brauwirtschaft, Musikwirtschaft, Abfallwirtschaft, Messewirtschaft). Dazu greifen etliche Beiträge Qualitäten der Infrastruktur oder andere politik- und planungsrelevante Aspekte auf. Zwar erscheint die thematische Zuordnung und Abfolge der Beiträge nicht immer konsistent (kaum verwunderlich bei einem Gemeinschaftswerk von rund 80 AutorInnen); doch veranlasst dies LeserInnen um so mehr zum suchenden Weiterblättern und damit zu überraschenden und inspirierenden Funden.

Dieser Band bietet LeserInnen aus Österreich beste Möglichkeiten, die benachbarte Wirtschaftsnation Deutschland (von der man ja ökonomisch durchaus abhängt) besser kennen zu lernen und dabei einige zuvor unbekannte Facetten zu entdecken. Lehrende in Schule und Hochschule, Akteure in Wirtschafts- und Regionalförderung sowie weitere Personenkreise können hier eine Fülle an Anregungen für Arbeit und Allgemeinbildung gewinnen. Nicht zuletzt demonstriert der Atlasband, welche raumbezogenen Angaben zu wirtschaftlichen Aktivitäten ggf. auch hierzulande einmal aufbereitet werden könnten, z.B. im ÖROK-Atlas zur räumlichen Entwicklung Österreichs.

Martina FROMHOLD-EISEBITH (Salzburg)

MORGAN Ihab (1999), Kairo: Die Entwicklung des modernen Stadtzentrums im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Wien, Verlag Peter Lang. 334 S., zahlr. Karten u. Photographien. ISBN 3-906763-41-2.

Wie der Bildteil eindrucksvoll belegt, sind es Fragen der Veränderung der Stadtgestalt und des „westlichen“ Einflusses in der Architektur, die hinter dem Begriff des Modernen stehen. Die Bauperiode des Historismus hat mit unterschiedlicher Intensität das Erscheinungsbild auch der außereuropäischen Städte geprägt, im Einflussbereich der Kolonialmächte stärker als außerhalb davon. Aber schon in der vorkolonialen Periode von Kairo haben europäische Planungseinflüsse stattgefunden. Das gilt nicht nur für einzelne Bauten, Paläste und Gartenanlagen, sondern für

ein frühes Stadtplanungsamt (Maslahat al-Tanazim) und für damit zusammenhängende Maßnahmen. Westliche Leitbilder zum Stadtausbau kamen aber erst in der kolonialen Periode der Stadt wirklich zum Durchbruch: Modell der zweipoligen Stadt, ein weiteres schönes Beispiel! Bebauungstypen und Stadtviertel-Entwicklungen werden detailreich beschrieben, und ebenso die Fortsetzung der Modernisierung in der Phase der Eigenstaatlichkeit. Eine Dissertation der ETH Zürich, mit einer Fülle von Details, die man stadtgeographisch ausweiten kann.

Martin SEGER (Klagenfurt)

MÖLLER Matthias (2003), Urbanes Umweltmonitoring mit digitalen Flugzeugscannerdaten. Heidelberg, Herbert Wichmann Verlag, Hüthig Fachverlage. IX, 126 S. ISBN 3-87907-402-X. Kartonierte € 40,--.

Die Entwicklung bei Fernerkundungssensoren hin zu einer immer höheren räumlichen Auflösung macht diese zunehmend interessant für urbane Anwendungsgebiete. Der digitale Flugzeugscanner HRSC-A (High Resolution Stereo Camera-Airborne) erreicht etwa bei einer Flughöhe von 3.000 m eine räumliche Auflösung von 0,12 m.

Obwohl der HRSC-A ursprünglich für die Fernerkundung des Mars entwickelt wurde und damit aufgrund des Fehlens von Vegetation keinen „richtigen“ roten Kanal besitzt, sieht der Autor gegenüber den konkurrierenden Systemen Luftbild und Satellitenbild aufgrund der hohen räumlichen Auflösung und der guten Lagegenauigkeit entsprechende Vorteile beim urbanen Umweltmonitoring.

Anhand einer Bildflugkampagne über dem Gebiet der Stadt Osnabrück wird die Eignung des Scanners genauer untersucht. Nach einer Übersicht über die gängigen Fernerkundungssysteme werden in den folgenden Kapiteln die Funktion und Technik des Flugzeugscanners sowie die Qualität der gelieferten Bilddaten analysiert. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit dem Informationsgewinn durch Standardmethoden der Bildverbesserung. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse, wie zum Beispiel die besondere Eignung des Laplace Filters für die Kantenerstärkung von Objekten oder das besonders gute Abschneiden der Brovey-Transformation innerhalb der Methoden der Datenfusion panchromatischer und multispektraler Bilddaten, lassen sich sicherlich auf andere Applikationen des HRSC-A übertragen.

Der mit Kapitel 7 folgende inhaltliche Schwerpunkt des Buches befasst sich u.a. mit:

- Fragen zur anwendergerechten Verbreitung der Daten
- der Integration der Daten in einem urbanen Umweltinformationssystem
- dem potenziellen Nutzwert für verschiedene Einsatzdienste
- der Verwendbarkeit für kommunale Grünflächeninformationssysteme
- stadtklimatologischen Fragestellungen
- der Höhenextraktion von Objekten und der Ableitung eines DGM (Digitales Geländemodell) aus dem vorhandenen DOM (Digitales Oberflächenmodell)

Die im Ausblick angesprochenen verbesserten digitalen Flugzeugscanner – d.h. mit Aufzeichnung des roten Spektralbereiches oder bessere radiometrisch angepasste Flugstreifen – werden sich für die entsprechenden Institutionen sicherlich noch verstärkt als echte Alternativen zu den bisher verwendeten Fernerkundungsdaten entwickeln.

Heribert ALTZIEBLER (Klagenfurt)

MÜLLER Bernhard, RATHMANN Jörg, WIRTH Peter (2002), Sanierung und Entwicklung umweltbelasteter Räume: Modellvorhaben in einer ehemaligen Uranbergbauregion. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, Peter Lang. 163 S., 16 Abb., 12 Tab. ISBN 3-631-38644-3.

Das Buch zur Sanierung und Entwicklung umweltbelasteter Räume beeindruckt durch den weiten Bogen, den die Autoren von der planungstheoretischen Diskussion eines neuen raumordnerischen Instruments bis hin zur akteursbezogenen Umsetzung in einem Modellvorhaben spannen. Die Grundidee des auf Initiative der MKRO (Ministerkonferenz für Raumordnung der Bundesrepublik Deutschland) entwickelten Instruments der Sanierungs- und Entwicklungsgebiete ist einfach: Die Ausweisung eines bestimmten Raumes als „Sanierungs- und Entwicklungsgebiet“ wird mit der Schaffung eines „Aktionsraumes auf Zeit“ verknüpft. Werden einerseits durch die Aufnahme in Raumordnungspläne und -programme Sanierungs- und Entwicklungsziele verbindlich fixiert und integrative Sanierungs- und Entwicklungskonzepte erarbeitet, können andererseits durch eine projektbezogene Kooperation zwischen den verschiedensten Akteuren der Region Maßnahmen gebündelt und Entwicklungsprozesse beschleunigt werden.

Das Modellvorhaben verfolgte zwei Zielstellungen, einen Beitrag zur Entwicklung dieser Problemregion zu leisten und das neue Instrument der Sanierungs- und Entwicklungsgebiete auf seine Anwendbarkeit zu untersuchen. Mit dem ehemaligen Uranbergbaugebiet um Johanngeorgenstadt im sächsischen Erzgebirge wurde für das Modellvorhaben eine Region ausgewählt, in der sich Umweltschäden und Strukturschwäche in dramatischer Weise potenzieren. Die wissenschaftliche Begleitung des Sanierungs- und Entwicklungsansatzes in der Modellregion beinhaltete umfangreiche empirische Untersuchungen, die im Buch zu den Themen Problemsituation, Zusammenarbeit im Aktionsraum, inhaltliche Schwerpunkte und Perspektiven zusammengefasst und in einer beigelegten CD-ROM umfassend dokumentiert werden (Der regional interessierte Leser findet hier eine Fülle gut aufbereiteter Informationen zum Untersuchungsgebiet.).

Die im 5. Kapitel des Buches von den Autoren formulierten Empfehlungen zur Ausgestaltung des neuen Raumordnungsinstrumentes fußen auf einer umfangreichen Analyse der rechtlichen und institutionellen Grundlagen für Sanierung und Entwicklung in Deutschland, und einer Reflexion der aktuellen planungstheoretischen Diskussion in diesem Bereich, einer Evaluierung der in der sächsischen Landesplanung bereits verankerten „Räume mit besonderen Entwicklungs-, Sanierungs- und Förderaufgaben“ und den Erfahrungen aus dem Modellvorhaben im Westerbirge. In einer breit angelegten Diskussion zur Bestimmung, Einordnung, Umsetzung und Finanzierung von Sanierungs- und Entwicklungsgebieten werden jeweils verschiedene Alternativen nach ihren Vorteilen und Nachteilen beurteilt und Empfehlungen für die Raumordnung, Landes- und Regionalplanung gegeben. Das Konzept „Aktionsräume auf Zeit“ der MKRO-ad-hoc-AG wird grundsätzlich bestätigt, Modifikationen aber als möglich erachtet und vorgeschlagen. Unterstrichen wird noch einmal die Notwendigkeit einer aktiven staatlichen Beteiligung in Regionen, in denen sich mehrere Probleme überlagern und damit ein Ausmaß erreichen, das die lokalen Akteure sowohl finanziell als auch organisatorisch überfordert. Für solche Regionen wird das neue Raumordnungsinstrument als wichtiger Schritt zur Problemlösung und als „Beitrag zu einer akteurs-, prozess- und handlungsorientierten Raumentwicklung“ angesehen (S. 117).

Karen ZIENER (Klagenfurt)

SITTE Wolfgang, WOHLSCHLÄGL Helmut (Hrsg.) (2001), Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts (= Materialien z. Didaktik d. Geogr. u. Wirtschaftskunde, Band 16). 564 S. Inst. f. Geogr. d. Univ. Wien, Selbstverlag d. Inst.

Wolfgang SITTE ist nicht nur der Doyen der GW-Fachdidaktik in Österreich. Es ist ihm auch gelungen, die so heterogene und räumlich verstreute Gruppe der fachdidaktisch Aktiven als Autoren für einen Sammelband zu gewinnen, der mittlerweile bereits die dritte Auflage erlebt hat. Hinter dem eigentlich nicht auf den Inhalt verweisenden Titel verbirgt sich ein Kanon von Texten zu praktisch-angewandten Fragen des Unterrichtsalltages, nach Schlagworten alphabetisch geordnet, von Arbeitsblätter bis Zielorientierung. Dreiundvierzig Beiträge unterschiedlichen Umfangs sind es insgesamt, von denen beinahe die Hälfte (nämlich 19) von W. SITTE selbst stammen. Das macht unseres Erachtens dieses Buch besonders anmerkwürdig, nirgendwo sonst hat der Vater einer modernen Geographiedidaktik in Österreich seine Ideen so umfangreich veröffentlicht. Ein Resümee aus lebenslangem Lernen, in den Jahren nach dem aktiven Dienst, aber in voller Aktivität, weitergegeben.

Die von ihm angesprochenen Themen zeigen seine Hauptinteressen, und wenn „Wirtschafts-erziehung“ und „Wandtafel“ daraus ausgewählt werden, dann zeigt sich darin der Neuerer wie jener Lehrer, der Bewährtes in der Kunst des Lehrens weitergibt. Die übrigen Beiträge stammen größtenteils von fachdidaktisch engagierten Lehrern und Kollegen (Maria HOFMANN-SCHNELLER vor allem und Harald HITZ, daneben Christian SITTE, Rainer LIDAUER, Christian FRIDRICH, Daniela STEINER und Klaus STEINER, Alfons KOLLER, Franz HUMENBERGER); von universitären Fachdidaktikern (Andreas ERHARD, Christian VIELHABER, Martin SEGER). Darüber hinaus konnten Friedrich SCHINDEGGER (Raumordnung und Raumplanung), Peter WEICHHART (Humangeographische Forschungsansätze) und Norbert WEIXLBAUMER (Wahrnehmungsgeographie) gewonnen werden. In diese, wie in den anderen Beiträgen findet der engagierte Lehrer eine Fülle von Anregungen und Ideen, die ihm eine Hilfe sein können, den eigenen Unterricht auch für sich selbst spannend zu gestalten.

Friedrich PALENC SAR (Klagenfurt)

STOLL Susanne (2002), Akzeptanzprobleme bei der Ausweisung von Großschutzgebieten: Ursachenanalyse und Ansätze zu Handlungsstrategien. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, Peter Lang. 268 S., 6 Abb., 1 Karte, 13 Tab. ISBN 3-631-35186-0.

Susanne STOLL (inzwischen STOLL-KLEEMANN) geht in ihrer Dissertation von einem transdisziplinären sozialwissenschaftlichen Ansatz zur Erfassung und Erklärung von Akzeptanzproblemen in Großschutzgebieten aus und bringt damit insbesondere sozialpsychologische Aspekte in die Naturschutzforschung ein. Dem Begriff der Akzeptanz stellt sie den Begriff „Nicht-Akzeptanz“ gegenüber und betont, dass die Akzeptanz nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden kann (Akzeptanzchance). Der Arbeit wird ein Funktionsmodell der Naturschutz-Akzeptanz zugrunde gelegt, das die Wechselwirkungen zwischen Akzeptanzsubjekten (individuelle Einstellungs- und Handlungsdeterminanten der Akteure), Akzeptanzobjekten (Großschutzgebiete, Naturschutz) und Akzeptanzkontexten (regionale, politische, ökonomische Gegebenheiten) beinhaltet.

Die Dissertation enthält umfangreiche Analysen zur Naturschutz- und Schutzgebietspolitik, rechtlichen Grundlagen (Akzeptanzobjekt) sowie politisch-administrativen, ökonomischen und finanziellen Rahmenbedingungen (Akzeptanzkontext) in Deutschland bzw. einzelnen Großschutzgebieten. In einem vergleichsweise kurzen, aber instruktiven Kapitel werden die Akzeptanz-

probleme in Großschutzgebieten nach einer Reihe von Kriterien charakterisiert und sowohl die Emotionalität der Argumente und Handlungen als auch die Polarisierung in den Konflikten herausgestellt. Die anschließende Ursachenanalyse von Akzeptanzproblemen in Großschutzgebieten setzt bei den Akzeptanzsubjekten an. Hierzu werden die Ergebnisse qualitativer Untersuchungen (leitfadengestützte Interviews, Beobachtung) im Naturpark Uckermärkische Seen mittels sozialwissenschaftlicher Ansätze und Theorien ausgewertet und erklärt. Am Ende des Kapitels werden ein Überblick über Ursachen, theoretische Erklärungsansätze und Folgerungen für den Akzeptanzprozess gegeben und in einem „Strukturmodell zur Erklärung von Akzeptanzproblemen in Großschutzgebieten“ zusammengeführt. Neben einer gut strukturierten Zusammenfassung enthält die Arbeit schließlich Ansätze für Handlungsstrategien sowie ein „Modell der Einflussfaktoren zur Erhöhung der Akzeptanzchance von Großschutzgebieten“.

Karen ZIENER (Klagenfurt)

VOLKMANN Else von (2002), Hans MEYER, „Der Mann vom Kilimandjaro“, Verleger, Forscher und Mäzen. Mit Anmerkungen von Rüdiger von VOLKMANN. Bearbeitet und mit einem Vorwort von Klaus GOEBEL (= Wiss. Alpenvereinshefte, 35). München, DAV, ÖAV. 328 S., zahlr. Abb., 2 Kartenbeilagen. ISBN 3-928777-93-9.

Obwohl der Strom der Besteiger des Kibo, Gipfel des Kilimandscharo (5.892 m), im äquatorialen Afrika (heute Kenia) in den letzten 20 Jahren enorm zugenommen und beträchtliche Nebenwirkungen hervorgerufen hat, ist der Erstbesteiger des höchsten Berges Afrikas wenig bekannt. Durch mehrere Aktionen seit den späten 1960er-Jahren gelang es, diesen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen: Hans MEYER (1858-1929), in dritter Generation durch 30 Jahre Leiter des Bibliographischen Institutes in Leipzig, hatte sein Leben neben der verlegerischen Tätigkeit der Wissenschaft und Forschung in tropischen Hochgebirgen gewidmet. Gemeinsam mit dem österreichischen Geographen und Bergsteiger Ludwig PURTSCHELLER (1849-1900) stand er am 6. Oktober 1889 als erster auf dem Gipfel, womit mehr als 40-jährige Versuche der Ersteigung erfolgreich zum Abschluss kamen. Seit 1969 erinnert eine Gedenktafel, gestiftet vom Bibliographischen Institut in Mannheim (früher Leipzig), aufgestellt vom Kilimandscharo Mountain Club, am Aufstiegsfad zum höchsten Berg Afrikas an den Erstbesteiger, und im landeskundlichen Museum in Dar es Salaam ist seit 1969 dem Gedenken an Hans MEYER ein eigener Raum gewidmet. Die von seiner Tochter Else von VOLKMANN verfasste Biographie dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit liegt nun mit wissenschaftlichen Anmerkungen vor.

Anhand von zahlreichen originären Textausschnitten aus den gedruckten Reisewerken, sowie aus Tagebüchern und Briefen werden Leben und Werk Hans MEYERs lebendig: seine Jugend und Studienzeit in Berlin und Straßburg (Doktorat 1880), die Weltreise 1881-1883, die frühe Übernahme der verlegerischen und organisatorischen Leitung des Bibliographischen Institutes in Leipzig 1884, die drei ersten Afrika-Reisen (1887, 1888 und 1889), die Reise nach Teneriffa mit Ersteigung des Pic Teide 1894 sowie die vierte Afrika-Reise mit der großen Umkreisung des Kilimandscharo 1898 und schließlich die Forschungsreise zu den tropischen Vulkanriesen in Ecuador im Jahr 1903, mit der seine Forschungstätigkeit für längere Zeit abgeschlossen wurde. Ab dann lag Hans MEYERs Interesse auf dem Gebiet der Kolonialpolitik auf wissenschaftlich-landeskundlicher Grundlage. Noch 1911, nun 53-jährig, reiste Hans MEYER ein letztes Mal nach Ostafrika, um Ruanda und Burundi zu queren und insbesondere bevölkerungspolitische und ethnographische Studien zu verfolgen. Die Ergebnisse dieser ausschließlich mit Eigenmittel durchgeführten Expeditionen festigten seinen Ruf als Forschungsreisender und Wissenschaftler. Nach Gründung einer Professur für „Kolonialgeographie“ in Leipzig noch 1915 wurde Hans

MEYER berufen, der diese bis 1928 innehatte. Sein Hauptforschungsgebiet, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, wurde nach dem Ersten Weltkrieg 1918 britisches Mandatsgebiet, 1961 als Tanganyika selbständig und 1964 nach der Vereinigung mit Sansibar zum heutigen Staat Tansania.

Hans MEYER lebte bis 1929 als angesehene Persönlichkeit in Leipzig, sein Haus und sein Verlag waren Treffpunkte einer ganzen Forschergeneration. Seine erfolgreiche Verlagstätigkeit erlaubte ihm zuletzt ein umfangreiches Mäzenatentum. Den gesamten Nachlass verwahrt heute das Institut für Länderkunde in Leipzig.

Die vorgelegte Biographie erinnert an einen nicht alltäglichen Lebenslauf, der Verlagstätigkeit mit originärer Forschung in Übersee sowie Politik verband. Viele seiner Erkenntnisse in Ostafrika wurden erst ab den 1940er-Jahren durch britische Forschungen überholt.

Die verdienstvolle Publikation weist umfangreiche wissenschaftliche Anmerkungen und ein ergänzendes Literaturverzeichnis auf und ist mit zwei farbigen Kartenreproduktionen (Originalkarte des Kilimandscharo, 1:250.000, Leipzig 1890; Spezialkarte des Kilimandjaro, 1:100.000, Berlin 1900) ausgestattet. Eine Gesamtbewertung aus aktueller Sicht enthält der Band nicht.

Ingrid KRETSCHMER (Wien)

ZIBELL Barbara (Hrsg.) (2003), Zur Zukunft des Raumes. Wien, Verlag Peter Lang. 250 S. ISBN 3-631-50220-6.

Das Buch ist Band 1 der Reihe „Stadt und Region als Handlungsfeld“, herausgegeben vom Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover; es trägt den Untertitel: Perspektiven für Stadt – Region – Kultur – Landschaft. Das Buch ist das Produkt einer Vortragsreihe von zwölf namhaften Fachvertretern, gegliedert nach: Einführungen / Grundlagen und Analysen / Beispiele und Perspektiven. Zwangsläufig bleibt der Inhalt sehr heterogen, eine Aneinanderreihung von Vorträgen eben, und kein Lehrbuch. Alte und neue Gedanken findet man da wieder, schwierig zu fassen. Unter diesem Aspekt hervorgehoben sei die Frage des Flächenverbrauches (D. SCHOLICH), die Region als Raum der Selbststeuerung (D. FÜRST), ein genetischer Aspekt (C. HAUPTMEYER), Wahrnehmungsfragen (H.H. WÖBSE). Eine Fülle von Einzelmeinungen wird geboten, die auch kontrovers zu diskutieren wären. So steht „Flächenverbrauch“ heute nicht mehr zugleich als Verlust landwirtschaftlich genutzter Areale: Die Landwirtschaftsflächen sind zu umfangreich vorhanden, bei steigenden Erträgen (und schrumpfender Bevölkerung). Ähnlich ist es bei der Frage um die Stärkung der Regionen. Gegensätzliche Planungsstrategien sind vorhanden. So sind die Beiträge anregend in der Vielzahl der Gedanken, und ein Bild der rezenten Diskussion zur Regionalentwicklung.

Martin SEGER (Klagenfurt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [146](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 401-417](#)